



DIE ERZIEHUNG DER OSMANISCHEN SULTANE UND DIE SCHULUNG IHRES CHARACTERS ¹

Bedeutende und ehrbare Staatsmänner haben immer die Erziehung großer geistiger Lehrer genossen, die ihnen einen tiefen Respekt für das Spirituelle vermittelt haben. Dieser Respekt wiederum brachte ein starkes Verantwortungsgefühl und große Barmherzigkeit gegenüber ihrem Volk mit sich. Es waren vor allem diese Eigenschaften, die jenen großen Führern einen Ehrenrang in den Annalen der Weltgeschichte sicherten. So folgte beispielsweise Ertugrul Ghāzī dem bedeutenden Scheikh Edeb ‘Alī. Später schickte Ertugrul auch seinen Sohn Osmān zu diesem in die Lehre. Dabei gab Ertugrul Ghāzī seinem Sohn die folgenden, allgemeingültigen Ratschläge:

O mein Sohn, hör’ mir genau zu! Du magst dich mir gegenüber schlecht benehmen, doch benimm dich niemals schlecht bei deinem Meister, Scheikh Edeb ‘Alī!

Er ist die geistige Sonne unseres Zeitalters. Er ist eine Waage, die niemals falsch anzeigt. Selbst wenn du gegen mich rebellisch wärest, sei niemals rebellisch gegen ihn.

Wenn du gegen mich rebellierst, brichst du mir das Herz, und ich wäre zutiefst getroffen. Doch wenn du gegen ihn rebellierst, kann ich dich nicht mehr anschauen. Selbst wenn meine Augen deine

¹ Adaptiert aus *Ein Krug voll Wasser aus den Gärten des Mathnawī* von Osman Nuri Topbas, Übersetzung: Abd al-Hafidh Wentzel, erschienen im Erkam Verlag, Istanbul, 2005.

äußerliche Gestalt erblicken würden, könnten sie dich doch nicht mehr ansehen.

Diese Worte sage ich nicht um Scheikh Edeb 'Alī, sondern allein um deinetwillen!

Betrachte diese Worte als mein persönliches Vermächtnis an dich!



Scheikh Edeb 'Alī nahm Osmān, der ein außergewöhnlich gelehriger junger Mann war, als Schüler an und lehrte ihn den Geschmack des *Ma'rifatullah*.² Durch ihr Zusammensein entwickelte der junge Osmān eine große moralische Reife, geprägt von vorzüglichen Qualitäten wie Selbstlosigkeit und Bescheidenheit, die ihn dazu prädestinierte, zum Gründer eines Weltreiches heranzuwachsen. Aus dieser Perspektive ist Scheikh Edeb 'Alī der eigentliche Architekt des osmanischen Weltreiches.

Da die anderen türkischen Stämme in ihren Reihen keine mit Scheikh Edeb 'Alī vergleichbare Persönlichkeit aufzuweisen hatten, blieb ihnen der Zugang zu diesem gewaltigen Entwicklungspotential verschlossen. Das Reich Osmāns jedoch expandierte in rasendem Tempo, wurde zu einem Staat und dann zu einem weltumspannenden Imperium, dem Osmanischen Reich, welches schließlich lange Zeit über den größten Teil der zu jener Zeit bekannten Welt herrschte. Für mehr als sechs Jahrhunderte war dieses Reich weltweit der Repräsentant des Islam und sorgte in dessen Namen aktiv für die Durchsetzung des Rechts.

² *Ma'rifatullah*: Gotteserkenntnis

SCHEIKH EDEB 'ALIS RAT AN SULTAN OSMAN ĞHAZI

Scheikh Edeb 'Alī gab Osmān Ghāzī, dem Begründer des Osmanischen Staates, und damit im weiteren Sinne auch allen zukünftigen Führern, folgenden Rat:

O mein Sohn! Du bist der Herrscher, wir sind deine Untertanen. Dementsprechend ist es unser Recht, wütend zu sein, dir hingegen gebührt die Geduld!

Wir mögen gekränkt sein, du jedoch mußt uns besänftigen. Wir mögen Anschuldigungen erheben, doch du mußt duldsam sein. Zu unseren Eigenschaften gehören Unfähigkeit und Fehlerhaftigkeit, du hingegen mußt Toleranz zeigen. Disharmonie, Streit, Uneinigkeit und Mißverständnisse sind unsere Sache, deine hingegen ist die Gerechtigkeit!

Unterstellungen, üble Nachrede und ungerechtfertigte Urteile sind uns zu eigen, großzügiges Verzeihen ist dagegen dein Metier.

O mein Sohn! Von jetzt an ist die Zersplitterung unsere, die Versöhnung hingegen deine Aufgabe!

Faulheit und Trägheit gehören uns, während du motivieren, warnen und reformieren mußt.

O mein Sohn! Deine Bürde ist schwer, deine Aufgabe ist schwierig, und deine Macht hältst du nur durch einen haardünnen Faden in der Hand.

Möge Allah dein Helfer sein und dein Reich segnen! Möge Er dich auf Seinem Wege von Nutzen sein lassen! Möge Er dein Licht hell erstrahlen lassen! Möge Er dein Licht in die fernsten Länder scheinen lassen! Möge Er dir die Kraft geben, deine Last mit Leichtigkeit zu schultern! Möge Er dir den Verstand und die Fähigkeiten des Herzens geben, die dich davor bewahren, vom

rechten Weg abzuweichen und irrezugehen! Während du und deinesgleichen den Weg mit ihren Schwertern freimachen, werden Derwische wie wir ihnen mit unserer Weisheit, unseren Ratschlägen und unseren Bittgebeten zur Seite stehen. Gemeinsam werden wir alle Hindernisse beseitigen und der Menschheit den Weg zur Erkenntnis der Wahrheit eröffnen.

Von allergrößter Bedeutung ist dabei die Geduld! Ein Herrscher muß die Kunst des Geduldig-Seins beherrschen. Keine Blume blüht vor ihrer Zeit und eine Birne ist nicht essbar, bevor sie reif ist. Wenn man sie trotzdem zu essen versucht, kann man sie nicht herunter schlucken. Ein Schwert, dem die Weisheit fehlt, ist wie eine unreife Birne!

Laß dein Volk entsprechend seinem eigenen Wissen leben, wende dich nicht davon ab! Sei dir stets seiner Bedeutung bewußt. Was den Herrscher und seine Untertanen zusammenhält ist dieses Wissen.

Der größte Triumph besteht darin, das Nafs³ zu erkennen. Der wahre Feind ist das eigene Selbst. Der wahre Freund ist der, der sein Ego erkannt hat.

Das Land ist nicht das persönliche Eigentum eines Herrschers, seiner Söhne oder Brüder. Das Land gehört dem, der sich darum kümmert. Wenn der Herrscher stirbt, gebührt die Herrschaft allein dem, der an seine Stelle tritt. Unsere Vorfahren haben in der Vergangenheit den Irrtum begangen, noch zu Lebzeiten ihr Land unter ihren Söhnen und Brüdern aufzuteilen. Infolgedessen haben weder sie selbst überlebt, noch anderen zum Überleben verhelfen können.

³ Nafs, das nieder Ich, das Ego

Wenn jemand erst einmal auf seinem Platz sitzt, fällt es ihm schwer aufzustehen. Wenn er nicht mehr aufsteht, wird er unbeweglich. Wenn er unbeweglich geworden ist, fängt er an, nutzlose Dinge zu erzählen, die schließlich in Geschwätz enden. Wenn das Geschwätz anfängt, gibt es kein Halten mehr: Der Freund wird zum Feind und der Feind verwandelt sich in einen Drachen.

Blut darf niemals grundlos vergossen werden! Die Kriegsführung bedarf klarer Richtlinien und eines festgesteckten Ziels. Niemals darf das Land mit Blut getränkt werden!

Die Macht eines Menschen verschwindet eines Tage, doch sein Wissen bleibt. Das Licht des Wissens kann selbst geschlossene Augen durchdringen und ihnen so eine klare Sicht gewähren.

Wenn ein Reittier stirbt, bleibt sein Sattel zurück. Wenn ein Mensch stirbt, bleiben die Früchte seines Tuns erhalten. Weine nicht um die, die diese Welt verlassen, sondern weine lieber um die, die von ihr gehen, ohne etwas zurückzulassen! Wenn jemand diese Welt verläßt, soll das, was er zurückgelassen hat, von diesem Punkt an fortgeführt werden.

Ich mag den Krieg nicht! Ich verabscheue Blutvergießen, doch ich weiß auch, daß der Gebrauch des Schwertes letztendlich unvermeidlich ist. Der Sinn seines Einsatzes muß jedoch stets der sein, Leben zu schützen und nicht, Leben zu vernichten. Besonders ist es ein Verbrechen, wenn die Menschen gegeneinander um der Vorherrschaft willen die Schwerter erheben. Die Interessen eines Herrschers stehen nicht über denen des Landes, kein Krieg darf nur im Interesse des Herrschers geführt werden!

Wir haben kein Recht, stehen zu bleiben und uns auszuruhen, denn unsere Zeit ist knapp bemessen!

Sich einsam zu fühlen gehört zu den Eigenschaften der Feiglinge. Wenn ein Bauer die Zeit der Aussaat kennt, braucht er niemanden danach zu fragen, wenn er alleine ist. Es genügt ihm, zu wissen, daß die Erde bereit ist.

Die Liebe ist die Essenz des Ganzen! Liebe entfaltet sich im Stillen. Geschrei macht Liebe unmöglich. Ebenso macht Gesehen-Werden die Liebe unmöglich.

Diejenigen, die sich ihres Ursprungs nicht bewußt sind, werden auch ihre Zukunft nicht begreifen können. Osman, lerne genauestens deine Geschichte, damit du sicheren Fußes voranschreiten kannst! Vergiß nie deine Herkunft, so daß du dein Ziel nicht aus den Augen verlierst!



Mit diesen Werten formte Scheikh Edeb ‘Ali Osmāns Charakter. Er mußte dies tun, weil vor Osmān gewaltige und schwierige Aufgaben lagen. Würde es ihm gelingen, die unterschiedlichen türkischen Stämme, die sich ihm angeschlossen hatten, zusammenzuhalten und unter ihnen ein stabiles Gleichgewicht herzustellen? Sollte er sich gegen die Germiyanen⁴ oder Mongolen wappnen oder wäre es die vordringlichste Aufgabe, sich der byzantinischen Bedrohung zuzuwenden? In all diesen und vielen anderen entscheidenden Fragen erleuchtete Scheikh Edeb ‘Ali Osman den Weg, unterstützte ihn und half ihm dabei, Lösungen zu finden.

⁴ Die Germiyanen waren ein Fürstentum in Kleinasien.

LEHRMEISTER DER SULTANE

Historisch liegt der große Erfolg des Osmanischen Reiches und seiner Dynastie vor allem in der Ausbildung und Erziehung der Prinzen begründet. Bereits von sehr jungen Jahren an genossen sie ihre spirituelle Erziehung und eine allgemeine Ausbildung in allen Bereichen unter der Obhut der am höchsten qualifizierten geistigen Autoritäten ihrer Zeit. Dabei wurde besonders ihrer spirituellen und moralisch-charakterlichen Entwicklung großes Augenmerk gewidmet. Einer der Hauptgründe dafür war die Einsicht, daß das Überleben eines Staates in sehr starkem Maße von einer gerechten Amtsführung der Regierenden abhängt. Deshalb war es leicht einzusehen, daß ihre moralische Integrität eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Stabilität und Lebenskraft des Gemeinwesens darstellte, denn später würden die Geschicke des Osmanischen Reiches in ihren Händen ruhen. Selbst nachdem ein Prinz zum Sulṭān geworden war, blieb dieses Prinzip in Kraft und seine bisherigen Lehrer standen ihm auch weiterhin zur Seite, berieten ihn und warnten ihn vor eventuellen Fehlern oder Gefahren. So schrieb zum Beispiel Scheikh ‘Azīz Mahmud Hudāyī eine Reihe von Briefen an Sulṭān Murād III., in denen er ihm Ratschläge und Warnungen zukommen ließ. In manchen seiner Schreiben wies er den Sulṭān sogar mit harschen Worten zurecht. Die folgenden Beispiele illustrieren, wie im osmanischen Hofzeremoniell den Sulṭānen mit Hinweisen und Warnungen während ihres Tagesablaufes ständig ihre Verantwortung bewußt gemacht wurde: wenn der Sulṭān die Stufen der Palasttreppe herunter schritt, rief einer der Höflinge mit lauter Stimme: „Lang lebe der Sulṭān! Möge der Weg für ihn stets offen sein!“, während, wenn er die Moschee betrat und die ehrerbietend Spalier stehende Menge durchschritt, eine besondere Abteilung

seiner Leibgarde ihn mit gedämpfter Stimme erinnerte: „Hütet euch davor, hochmütig zu werden, O Sulṭān, denn es gibt Einen der größer ist als ihr und das ist Allah!“ Die Geschichte des Osmanischen Reiches war so lange von strahlenden Erfolgen geprägt, wie Gelehrte von der geistigen Statur eines Scheikh Edeb ‘Alī den Charakter der Sulṭāne formten, ihnen den Weg wiesen und damit deren Herrschaft über Völker und Nationen ihren Stempel aufdrückten. Sowohl als direkte Ratgeber, als auch durch den indirekten Einfluß der von ihnen ausgehenden inneren Eingebung, spielten sie innerhalb des osmanischen Staatswesens eine immense Rolle.

Zu den Nachfolgern Scheikh Edeb ‘Alīs in dieser Rolle als Lehrmeister der Herrscher späterer Generationen gehörten folgende bedeutende Scheikhs: Scheikh Emir Sulṭān, der Meister Sulṭān Yildirims; Hajji Bayram Velī, der Scheikh Murāds II.; Ak-Schamsuddīn, der Lehrer Fātih Sulṭān Mehmeds; Mehdī Pascha, der Meister Sulṭān Bayazids II.; Ibn Kemāl Pascha, der Scheikh Sulṭān Yavūz Salīms; Merkez Efendi und Sünbül Efendi, die Meister Sulṭān Sulaymāns des Prächtigen; sowie Scheikh ‘Azīz Mahmud Hudāyī, zu dessen Schülern drei Sulṭāne zählten: Sulṭān Murād III., Sulṭān Ahmad I. und Sulṭān Murād IV.

SULTAN YAVUZ SALIMS' EDLER CHARAKTER

Der königliche Geschichtsschreiber jener Tage berichtete die folgende Begebenheit von Sulṭān Yavūz Salīm:

Beim Einzug Sulṭān Yavūz Salīms als erfolgreicher Feldherr und Sieger in die Hauptstadt Ägyptens, säumte die Bevölkerung die Straßen und schaute aus allen Fenstern, um dem neuen Herrscher ihre Ehrerbietung zu erweisen. Sulṭān Yavūz Salīm ritt jedoch nicht, wie von ihnen erwartet, an der Spitze der Truppen ein, sondern ging zu Fuß am hinteren Ende des Zuges, inmitten seiner Armee, und seine Erscheinung und Kleidung unterschieden sich in keiner Weise von der eines der gewöhnlichen Soldaten, die ihn umgaben.

Eine andere bemerkenswerte Begebenheit ereignete sich, als Sulṭān Yavūz Salīm auf dem Rückweg von seinem Ägyptenfeldzug in Damaskus am *Jumu'a*-Gebet teilnahm. Als der Imām während seiner Ansprache den Namen des neuen Kalifen mit dem Titel *al-Ḥākīm al-Ḥaramayn al-Sharifayn*⁵ erwähnte, unterbrach Sulṭān Yavūz den Imām unter Tränen und rief: „Nein! Nein! Ganz im Gegenteil! Wir sind *al-Khādīm al-Ḥaramayn al-Sharifayn*!“⁶ Als er sich später mit seiner Armee Istanbul näherte, fürchtete er, daß, wenn er tagsüber in die Stadt einzöge, die Bevölkerung zusammenkommen und ihn überschwenglich feiern würde. Deshalb instruierte er seinen Adjutanten Ḥasan Can: „Laß uns warten, bis es dunkel geworden ist und die Leute in ihren Häusern sind und schlafen! Wenn die Straßen leer sind, ziehen wir nach Istanbul ein, damit der Beifall, das Triumphgetöse und die Huldigungen der Sterblichen nicht den Sieg über uns erringen!“

⁵ *al-Ḥākīm al-Ḥaramayn al-Sharifayn*: der Beherrscher der beiden Heiligen Stätten (Mekka und Medina)

⁶ *al-Khādīm al-Ḥaramayn al-Sharifayn*: der Diener der beiden Heiligen Stätten

Wir sehen, wie Sulṭān Yavūz Salīm sich in der furchteinflößenden Wüste des Sinai wie ein Löwe, bei seinem Einzug nach Kairo als demütiger und dankbarer Gläubiger und während seiner Rückkehr nach Istanbul wie ein sich selbst vor Allah zur Rechenschaft Ziehender – von einer tiefen Spiritualität erfüllter – Derwisch verhält. Als er den Istanbuler Stadtteil Üsküdar erreichte, sprach er zu Ḥasan Can die folgenden Verse:

*Zum Padischāh der Welt zu werden,
ist nichts als eitler Kampf!
Jedoch zum Diener eines Gottesfreundes zu werden,
das, wahrlich, ist ein hehres Ziel!*

Der gleiche Ḥasan Can beschreibt Sulṭān Yavūz Salīms letzten Augenblicke folgendermaßen:

Er litt am Rücken an einer 'Karbunkel' genannten Entzündung, die immer größer wurde und ein Loch in seinen Körper fraß. Dieses Loch wurde so groß, daß man dadurch seine Leber sehen konnte. Er litt unter furchtbaren Schmerzen. Ich setzte mich ganz nahe zu ihm und sagte: ‚O mein Sulṭān, ich glaube die Zeit eurer Rückkehr zu Allah ist gekommen.‘ Da wandte er sich mir zu und sagte: ‚Ḥasan! Ḥasan! Mit wem, denkst du, war ich die ganze Zeit bis jetzt zusammen? Bitte rezitiere für mich die Sure *Yasīn* aus dem heiligen Qur‘ān!‘ und während ich *Yasīn* rezitierte, gab er seine Seele seinem Herrn und Schöpfer hin.

Die triumphalen Siege während seiner neunjährigen Regentschaft und die weltlichen Ehren und Huldigungen, die damit einhergegangen waren, hatten seinen edlen Charakter nicht verformt oder verdorben. Er hatte sein ganzes Leben mit dem einen Ziel gelebt, ein Diener seines allmächtigen Herrn zu sein.

BITTGEBET

O Herr, gewähre uns das wahre Sulṭanāt, das darin besteht, Deine Diener sein zu dürfen und dies in Aufrichtigkeit zu bleiben, bis zu unserem letzten Atemzug!

Āmīn!